

**ASSYRISCHE HANDELSPOLITIK:
DIE SYMBIOSE MIT UNABHÄNGIGEN HANDELSZENTREN UND
IHRE KONTROLLE DURCH ASSYRIEN**

Karen Radner

Assyrien verfügte über keine von der Natur vorgegebenen Begrenzungen, und seine Ausdehnung änderte sich während seiner langen Geschichte häufig. Die Eigenbezeichnung *māt Aššūr* "Land von Assur" meinte das von der Stadt Assur und dem gleichnamigen Stadtgott kontrollierte Gebiet und wurde von allen assyrischen Herrschern bis zum Untergang des Reiches im Jahre 612 v. C. verwendet, egal ob sie nur die unmittelbare Umgebung der Stadt beherrschten oder das Gebiet zwischen Mittelmeer und Zagrosgebirge.

Das Reichszentrum, die Stadt Assur, liegt am Westufer des Tigris auf einem Felssporn mit weitem Blick über den Fluss und die Umgebung. Assur ist der südlichste Ort am Tigris, an dem noch Regenfeldbau betrieben werden konnte (Oates 1968, 15), doch war sein Hinterland nicht in der Lage, eine größere Siedlung zu ernähren (Oates 1968, 19-20, 31; Larsen 1987, 53-54). Die reichen Ölfelder zwischen Mossul und Kerkuk, die heute mit dem hochwertigen, schwefelarmen "Kerkuk Light" das angeblich beste Öl der Welt liefern, waren im Altertum ohne Nutzwert, und ansonsten verfügt die Region über keinerlei nennenswerte Rohstoffvorkommen. Andererseits erlaubte die günstige geographische Lage über dem Tigris die leichte Kontrolle des Flussverkehrs, der Anatolien und Südmesopotamien miteinander verband; daneben war Assur bis in jüngste Zeit ein Knotenpunkt für Überlandrouten (Oates 1968, 20-21). Diese strategisch wichtige Situation erlaubte Assur den Aufstieg zum wichtigsten Zwischenhandelszentrum der Region und damit zu einer der bedeutendsten mesopotamischen Städte.

Vom altassyrischen Handelsnetzwerk zum assyrischen Reich (ca. 1350-612 v. C.)

Beim Stichwort "assyrischer Handel"¹ denkt man zunächst an die reichen Textfunde aus dem 18. und 17. Jh. v. C. (nach der Chronologie von Gasche *et al.* 1998; 1998a) vom Kültepe bei Kayseri in der Zentraltürkei.² Assur war damals, nach dem Untergang des Reichs der Dritten Dynastie von Ur, ein kleiner unabhängiger Stadtstaat. Seine Bewohner betrieben im großen Stil Handel³ mit Anatolien, Babylonien und Innerasien. Obwohl die Stadt keineswegs eine Monopolstel-

- 1 In der Altorientalistik kann aufgrund der differenzierten Terminologie der Textquellen gemeinhin der Begriff Handel in der Regel klar von anderen Wegen des Güteraustausches getrennt werden, anders als in der Vorderasiatischen Archäologie, s. kritisch dazu Meijer 2000, 223-224.
- 2 Dercksen 2001 für eine Übersicht über die altassyrischen Textfunde aus anderen Fundorten (Alishar, Boğazköy).
- 3 Für die wesentlichen Grundzüge des altassyrischen Handels s. zuletzt Veenhof 1999, 56-57.

lung für den Handel in Nordmesopotamien besaß,⁴ beherrschte Assur den Zinnhandel mit Kleinasien, vertraglich abgesichert durch Abkommen mit den einzelnen anatolischen Stadtstaaten (Dercksen 1996, 162). Die assyrischen Kaufleute waren im Zwischenhandel überaus erfolgreich, begünstigt durch die politische Organisation der Stadt, in der der Stadtfürst⁵ nicht über uneingeschränkte Autorität verfügte, sondern sich diese in einem delikaten Gleichgewicht (“delicate equilibrium”, s. Larsen 1976, 220) mit der Stadtversammlung und dem jährlich ernannten Eponymen (*limmu*) teilte.⁶ Finanzstarke Familienhandels Häuser existierten, die mit gutem Grund mit den Fuggern oder den Medici verglichen werden (Galter 1986, 14).

Die Eroberung der Stadt Assur durch Šamši-Adad I. (1710-1679 v. C.) und die Eingliederung in dessen kurzlebigen nordmesopotamischen Territorialstaat veränderten die politische und wirtschaftliche Grundlage der Stadt von Grund auf (Charpin/ Durand 1997, 372-382). Die zentralisierte Verwaltung Šamši-Adads usurpierte die Kontrolle über die familieneigenen Handels Häuser, und ein königlicher Beamter mit dem Titel *wakil-tamkārī* “Aufseher der Kaufleute” überwachte nunmehr den Handel (Charpin/Durand 1997, 373-374). Die Aktionsfreiheit der Familienunternehmen war nachhaltig beschnitten, und auch nach dem Fall der Dynastie Šamši-Adads wurde diese Entwicklung nicht mehr reversioniert – die unabhängigen Handels Häuser hatten aufgehört zu bestehen, ersetzt durch eine staatliche Handelspolitik.

Für die nächsten drei Jahrhunderte verlor Assur seine Unabhängigkeit, und die südmesopotamische und später hurritische Oberherrschaft veränderte und prägte die Stadt (vgl. Larsen 1976, 219). Aššur-uballit I. (1353-1318 v. C.) gab Assur eine grundlegend neue Stellung in der politischen Geographie des Vorderen Orients, indem er die Stadt unter Ausnutzung der politischen Entwicklungen in Babylonien, im Hethiterreich und in Mittani (vgl. Artzi 1997a, 5 mit Anm. 16) zum Zentrum eines Territorialstaates mit einem allmächtigen König an seiner Spitze machte (vgl. Postgate 1983/84, 232; Liverani 1990, 71-72). In diesem System erfüllten die Angehörigen der assyrischen Oberschicht militärische und administrative Aufgaben und lebten als Großgrundbesitzer. Der Gütertausch mit dem Ausland unterstand dagegen, wie zu Šamši-Adads Zeiten, der königlichen Autorität, und dies sollte bis zum Untergang Assyriens eines der Hauptmerkmale des Fernhandels bleiben. Im gegenwärtigen Kontext sind deshalb die Handelsabsprachen, die Aššur-uballit als Teil seiner internationalen Etablierung mit dem Pharao von Ägypten traf (Artzi 1997b, 329-336; Faist 2001a, 11-17), von großer Bedeutung.

4 Charpin/Durand 1997, 377 weisen auf die Bedeutung der Händler von Emar, Mari, Karkemiš und Eluḫḫut hin. Für syrische Händler, insbesondere aus Ebla, die in Anatolien aktiv waren, s. Dercksen 1996, 163-164.

5 Im kultischen Kontext und in seinen Inschriften führt er den Titel *iššiakkum* (von sumerisch *ensi₂* “Stadtfürst”), ansonsten wird er *waklum* genannt, s. Larsen 1976, 147.

6 Zu Stadtfürst, Stadtversammlung und Eponym im Detail s. Larsen 1976, 109-217; für einen kurzen Überblick s. Larsen 2000, 83-85.

So untrennbar ist Fernhandel im Falle von Assyrien mit Politik verbunden, dass besser von Handelspolitik zu sprechen ist. Der Fernhandel diente der Deckung des Bedarfs einerseits an Rohstoffen, die für das Bestehen der Militärmacht Assyriens notwendig waren, andererseits an Luxusgütern für die Elite. Außenhandel ist damit Staatssache oder, um bei der assyrischen Terminologie zu bleiben, Palastsache. Dies bedeutet aber nicht, daß Privatpersonen vom Fernhandel ausgeschlossen waren. Überlandgeschäfte sind vor allem für die Bewohner der Stadt Assur im 7. Jh. v. C. gut belegt.⁷ Die hohe Besteuerung machte den Handel mit Regionen außerhalb Assyriens erst bei großen Investitionen attraktiv oder wenn der König Steuerfreiheit gewährt hatte.⁸ Dies beschränkte die potentiellen Interessenten weitgehend auf das unmittelbare Umfeld des Königs, und da die antike Mentalität eine Trennung der privaten Aktivitäten der Königsfamilie und der hohen Beamten von ihren Dienstpflichten kaum zuläßt, können wir diese Operationen den Aktivitäten des Palastes zurechnen. Doch auch ohne staatliches Involvement und damit unter Umgehung der Steuern ist Handel über die Grenzen des Reiches hinaus belegt – als Schmuggel, der von den Autoritäten nach Möglichkeit unterbunden wurde.⁹

Das assyrische Reich: “Network empire” und “territorial empire”

Von der Regierungszeit Aššur-uballit I. an wuchs das assyrische Reich trotz gelegentlicher Stagnationen beständig an. Der Zusammenbruch am Ende des 7. Jh. erlitt das Reich am Zenith seiner Macht, und das plötzliche Ende Assyriens läßt gerne vergessen, dass das über sieben Jahrhunderte bestehende Reich in der an plötzlich entstehenden und genauso schnell auseinanderfallenden Großreichen nicht armen altorientalischen Geschichte eine einmalige Erfolgsgeschichte darstellt. Dies spricht für die Organisationsstruktur des Reiches, die wir kurz in Hinblick auf den Güterausaustausch analysieren wollen.

Bereits 1975 beschrieb Hayim Tadmor das stetig wachsende Netzwerk aus Straßen und Stützpunkten zu militärischen, politischen und kommerziellen Zwecken als Rückgrat der Expansion und Verwaltung des assyrischen Reiches (Tadmor 1975, 37-40).¹⁰ Dass neben dem Netz aus assyrischen Verwaltungszentren, die durch Kommunikationsverbindungen zu Wasser und zu Lande zusammengehalten wurden, in den eroberten Gebieten zunächst die weitgehend unberührten lokalen Strukturen weiterbestanden, zeigte Mario Liverani 1988 für das Habur-Gebiet (Liverani 1988a, 90-92). Grundlegend ist seine Beobachtung, dass sich Assyrien

7 Für die privat organisierten Weintransporte von den nördlichen Weinbauregionen nach Assur s. Radner 1997, 7-9 und Radner 2000a.

8 Vgl. die Befreiung von Wegzöllen und Handelssteuern in einigen Edikten Aššur-etel-ilanis zugunsten seiner Beamten (SAA 12 35-36, 39-40), s. dazu R. M. Whiting in Kataja/Whiting 1995, xxix.

9 Für Belege aus der mittlassyrischen Zeit s. Faist 2001a, 194. Bestes neuassyrisches Beispiel ist ein Brief an Sargon II. betreffend das Ausheben einer Schmugglerbande, die zwischen Assyrien und dem verfeindeten Urartu aktiv war (SAA 5 100; neue Kopie in Radner 1997, 29 Abb. 7).

10 Für die Bezeichnung des Modells als *kāru-girru*-System vgl. Artzi 1991, 257.

erst dann von einem “network empire” zu einem “territorial empire” wandelte, sowie das assyrische Netzwerk im eroberten Gebiet an Dichte dem Reichszentrum entsprach. Ganz wesentlich ist es nun festzuhalten, dass sich diese Entwicklung in den verschiedenen Teilen des assyrischen Reiches zu unterschiedlichen Zeitpunkten, unterschiedlich schnell und unterschiedlich tiefgreifend vollzog; in weiten Teilen des Reiches wurde dieser Schritt nie vollzogen. Dazu gehören besonders die Gebiete, die erst von Sargon II. und seinen Nachfolgern annektiert wurden.

Mit der fortschreitenden Expansion des Reiches veränderte sich die Art und Weise, wie Assyrien in den Besitz jener Güter gelangte, die rar, aber für das Bestehen des Reiches unumgänglich waren. Der friedliche und wechselseitige Gütertausch durch freien Handel wurde, sowie eine Region in die militärische und politische Einflussphäre Assyriens gelangte, vordergründig von der erzwungenen Übergabe von Tributleistungen (*maddattu*) verdrängt (vgl. Faist 2001a, 240). Allerdings wäre es falsch, diesen Austausch als einseitig zu sehen: Durch das Nahverhältnis zum assyrischen Reich kam die Region in den Genuß des militärischen und politischen Schutzes der Großmacht, nicht nur aus assyrischer Perspektive ein Privileg, für das die Einforderung einer Gegenleistung gerechtfertigt war. Es ist wichtig festzustellen, dass Tributleistung und Handel keinen Gegensatz darstellen, sondern miteinander einhergehen. Dass das assyrische Tributsystem den internationalen Fernhandel stützte und sogar förderte, ist eine grundlegende Feststellung, die Oppenheim schon 1965 traf (Oppenheim 1969, 36-37). Aufgrund der Selbstdarstellung der assyrischen Könige in ihren Inschriften,¹¹ in denen Handel kaum eine Rolle spielt,¹² fand dieser wichtige Punkt jedoch kaum Widerhall in der Forschung.¹³ Es ist jedoch zu bedenken, dass die assyrische Königsideologie den Herrscher als Auserwählten der Götter, als siegreichen Krieger, als kühnen Jäger, als gerechten Herrscher und als überlegten Gärtner und Bauern (dazu Radner 2000b) darzustellen abzielte; der “König als Krämer” war als Topos dagegen unbekannt. Es entspricht den Grundsätzen assyrischer Herrscherideologie, daß der König Handelsgüter aus aller Welt freiwillig als Abgaben fremder Herrscher erhält. Der Zugriff auf Güter aus der ganzen Welt versinnbildlicht die grenzenlose Macht des Königs; so benannte etwa Tiglath-pileser III. (744-727 v. C.) das Tor zu seinem Palast in Kalḫu: “Tor der Gerechtigkeit, das den Rechtsfall der Herrscher der vier Weltgegenden in Ordnung bringt, das die Abgabe (*biltu*) aus Bergland und Meer empfangen läßt, das den Ertrag (*hiṣbu*) des Menschengeschlechts vor den König, ihren Herrn, eintreten läßt” (Tadmor 1994: 174-175; Summ. 7: 35'-36').

Und dennoch ist selbst in den Königsinschriften gelegentlich von Handel die Rede. Besonders wichtig ist ein mittelassyrischer Beleg, in dem uns Handel neben dem Krieg (hier: die Jagd) und dem königlichen Geschenkeaustausch als eine einem

11 Zur Problematik von Geschichtsrekonstruktionen auf der Basis von Königsinschriften s. Liverani 1995, 2353.

12 Vgl. Fales 1999-2001, 132 Chart 8 für eine schematische Übersicht über den Inhalt assyrischer Königsinschriften.

13 Eine Ausnahme stellt Frankenstein 1979, 270-271 dar; vgl. auch die von Oppenheim unabhängige, aber ähnliche Argumentation von Aubet 1993, 73-74.

assyrischen König angemessene Erwerbsform begegnet. Wie sein Vorgänger Tiglath-pileser I. (1114-1076 v. C.) und viele seiner Nachfolger sammelte auch Aššur-bel-kala (1073-1056 v. C.) exotische Tiere aus aller Welt, um sie öffentlich zur Schau zu stellen; sie waren sichtbarer Beleg für seine Kontrolle über die gesamte bekannte Welt. Bemerkenswert ist nun, daß er beschreibt, wie er diese Tiere als Jagdbeute, als Gaben des ägyptischen Pharaos und über seine Handelsagenten (*tamkārē*) besorgt hätte.¹⁴ Prinzipiell wird aber gerade in den neuassyrischen Inschriften Handel nur dann erwähnt, wenn der König die diesbezüglichen Errungenschaften der königlichen Ahnen deutlich übertreffen konnten, ein beliebter Topos in den Inschriften. Eine solche Leistung konnte Sargon II. (721-705 v. C.) für sich in Anspruch nehmen, während dessen Regierungszeit es erstmals zu einem direkten Gütertausch zwischen Assyrien und Ägypten kam. In den Annalen für sein Antrittsjahr wird davon berichtet, dass Sargon den "versiegelten Handelskontor" (*kāru kangu*) Ägyptens geöffnet und Assyrer und Ägypter Handel treiben lassen hätte (Fuchs 1994: 88, 314: Ann. 17). Dass dieser unbestreitbare Erfolg auf die diesbezüglichen Bemühungen Tiglath-pilesers III. aufbauen konnte (vgl. Eph'al 1982, 93), mußte im Rahmen einer die Taten Sargons feiernden Inschrift selbstverständlich nicht erwähnt werden.

Ein insgesamt ausgewogeneres Bild ergibt sich, wenn auch die alltäglichen Texte, eine ideologisch weit weniger belastete Quelle als die Königsinschriften, herangezogen werden. Besonders für die Zeit des 8. und 7. Jh., als Assyrien seine größte Ausdehnung erreichte,¹⁵ belegen Briefe und Verwaltungstexte deutlich, daß dieselben Güter, die als Tribut abzuliefern waren, auch gegen Bezahlung nach Assyrien importiert wurden.

Handelsware in großem Umfang nennt der Brief, mit dem ein gewisser Marduk-šarru-ušur dem König Asarhaddon (680-669 v.C.) mitteilt, dass er für eine Lieferung von 158 Talenten Leinenzwirn, roter und schwarzer Wolle, Alum und Natron an den Palast noch nicht bezahlt worden wäre; all diese Güter sind Westimporte (SAA 16 82, s. die Diskussion bei Oppenheim 1967, 248). Dieselben Materialien finden sich in einer langen Aufstellung des Bedarfs an Leinen (insgesamt 304 Talente 21 Minen), Textilfarbstoffen (109 Talente 10 Minen) und roter Wolle (22 Talente, hergestellt unter Verwendung von 53 Talenten Purpurfarbe) aus Ninive, die mit der Bemerkung schließt: "Wir erhalten (die genannten Güter) nicht von den Magnaten (d. h. als Tribut); wir kaufen (sie)." (*nilaqe niddan*; SAA 7 115 Rs. ii 21-23). Das Nebeneinander von Erwerb durch Tributabgaben und Handel im Falle von Pferden belegen einige Verwaltungstexte und ein Brief aus Kalḫu, die in die Regierungszeit Sargons II. datieren (CTN 3 107-110, *Nimrud Letter 77* [s. jetzt Saggs 2001, 141]). Hier werden Pferde entweder als *ša KUR* oder als *ša KASKAL* bezeichnet, was ich als Herkunftsangaben *ša māti* "des Landes" (d. h. aus Abgaben) und *ša ḥarrāni* "der Handelsreise" verstehen möchte. Ein ähnlicher Gegensatz findet sich in Textilienlisten aus Ninive (SAA 7 96; 105-

14 RIMA 2 0.89.7 iv 26-27, vgl. Faist 2001 a, 47, 85-87. Bei den gekauften Tieren handelt es sich um zwei Arten Wildrinder (*burḫiṣ* und *tešēnu*) und um Kamele.

15 Eine gute Übersicht über die Phasen der assyrischen Expansion ab dem 9. Jh. gibt die Karte in Liverani 1988b, 793 Fig. 145.

109), wo für Gewänder und Stoffe die Herkunftsbezeichnungen KUR “des Landes” und KAR = *kāri* “des Handelshafens” (zu dieser Lesung vgl. Fales/Postgate 1992, xxviii) miteinander kontrastiert werden.

Die Tributabgabe einer Region im Einflußbereich Assyriens als Zeichen der Akzeptanz assyrischer Souveränität stellte sozusagen die Eintrittsgebühr in den assyrischen Markt dar. Der Gütertausch auf der Basis von Geschenksaustausch (s. besonders SAA 1 34) und Handel wurde vom Tributsystem nicht eliminiert; diese Formen des Warenaustausches bestanden weiter.

Assyrien und die Handelsmetropolen: Symbiose durch Kontrolle

Gerade die wichtigsten Handelsstädte Vorderasiens stellten nicht ein primäres Ziel assyrischer Expansion dar. Die größten Warenumschiagsplätze wie Karkemiš, die phönizischen Hafenstädte an der Mittelmeerküste und die babylonischen Zentren¹⁶ blieben von der assyrischen Annektierung lange verschont, trotz kontinuierlicher militärischer und politischer Aktivitäten Assyriens in den entsprechenden Regionen.

Dahinter möchte ich eine bewusste Strategie erkennen, die sowohl für die Handelsstädte wie auch für Assyrien in wirtschaftlicher Hinsicht äußerst sinnvoll und einträglich war. Assyrien förderte als Schutzmacht gezielt einzelne Warenumschiagsplätze außerhalb des eigentlichen Reiches und verschaffte ihnen so eine gewinnbringende Vormachtstellung über die Konkurrenz. Die solchermaßen bevorzugten Handelsstädte hatten im assyrischen Reich einen finanzstarken Abnehmermarkt.¹⁷ Assyrien profitierte an den erzielten Gewinnen durch Besteuerung (*miksu*)¹⁸ und sparte sich den Aufbau eines eigenen Außenhandelsnetzes mit den großen Risiken, die Handelsexpeditionen stets anhaften.¹⁹ Dennoch unterhielt der assyrische König eigene Handelsagenten in seinen Diensten, die *tamkārē*, die eng mit dem Heer zusammenarbeiteten (Radner 1999a, 101-105). Sie waren vorrangig mit der Beschaffung von Rohstoffen für die Waffen jener Zeit beschäftigt, nämlich Pferden (Radner 2003, 37-64) und Metall (Brinkman 1997, 7-8; Faist 2001b). Diese waren für die Militärmacht Assyriens Güter von staatstragender Bedeutung, und ihre Besorgung konnte deshalb bestenfalls zum Teil delegiert werden.

16 Für die Rolle von Nippur als Handelspartner Assyriens im 8. Jh. s. Cole 1996, 56-68. Für die Situation der babylonischen Städte im 7. Jh. nach der Eroberung durch Assyrien s. Elat 1998, 40-42.

17 Frankenstein 1979, 263 beschrieb die phönizischen Handelsstädte treffend als “parasitical to the demands of the major empires”.

18 Zu *miksu* s. zuletzt Elat 1991, 26 mit Anm. 24 (mit früherer Literatur), Faist 2001a, 192-193 und Faist 2001b, 57-58 mit Anm. 26 (Belege). Wie hoch die Abgabe im Verhältnis zum Gewinn ist, wissen wir nicht; die wertvollen Beobachtungen von Aubet 1993, 73-74 zur Besteuerung von Tyros können eventuell auf die übrigen von Assyrien protegierten Handelsmetropolen übertragen werden.

19 Eph'al 1976-80, 422 bespricht einige neuassyrische Quellen betreffend die Gefahren, die Karawanen drohten. Beim Seehandel war Schiffsbruch ein großes Risiko, s. die entsprechenden Vertragsklauseln in SAA 2 5 Rs. iii 15'-17'.

Anders verhielt es sich jedoch bei Luxusgütern aller Art, mit denen unabhängige Handelsstädte Assyrien und ihre anderen Abnehmer versorgten. Das Gleichgewicht zwischen den Interessen Assyriens und den protegierten Handelsstädten bestand, solange die Handelszentren mit Assyrien nicht politisch in Konflikt gerieten. Wegen des zunehmend universellen assyrischen Machtanspruchs musste dieses Kriterium allerdings häufig zum Stolperstein für die ansonsten florierenden Beziehungen werden, und deshalb sicherten sich die Assyrer nach Möglichkeit die militärische Oberhand durch einen starken Stützpunkt in unmittelbarer Nähe der Handelsstadt.

Dies zeigt der Fall Karkemiš, seit dem 3. Jt. der bedeutendste Warenumschlagplatz und Verkehrsknotenpunkt am mittleren Euphrat (Hawkins 1976-80, 444). Seit der mittellassyrischen Zeit (Faist 2001b, 54-55) war Karkemiš für Assyrien der wichtigste Zwischenhändler nach Anatolien und an die Mittelmeerküste. Als der assyrische König Salmanassar III. (858-824 v. C.) die Stadt Til-Barsip im Jahr 856 v. C. eroberte (RIMA 3 A.0.102.2 ii 30-35), änderte er ihren Namen in Kar-Salmanu-ašared "Salmanassars Hafen" um.²⁰ Die Namenwahl bekundet die Absicht, die Stadt als Handelszentrum zu benutzen. Dies geschah in Symbiose mit dem nur 20 km entfernt euphrataufwärts gelegenen Karkemiš. Diese Stadt befand sich fortan unter beständiger assyrischer Überwachung²¹ und war zu einem Drahtseilakt zwischen Loyalität zu Assyrien und der Vertretung eigener Interessen gezwungen. Dieses Vorgehen war immerhin über 150 Jahre erfolgreich, und Karkemiš' Stellung als Handelsumschlagplatz blieb weltweit herausragend (vgl. Winter 1983: 186-193), wie insbesondere die Inschriften des Iariri, Regent von Karkemiš um 800 v.C., zeigen. Zwei Hieroglyphen-luwischen Texten nennen die zahlreichen und unterschiedlichen Kulturkreise, mit denen Karkemiš in Verbindung stand. Nach der einen Inschrift (Hawkins 2000, 123-128: KARKAMIŠ A6 § 2-6) war Iariris Name überall in der Fremde zu hören: in Ägypten, Uraṭu, Lydien, Phrygien und Tyros.²² Nach der zweiten Inschrift (Hawkins 2000, 130-133: KARKAMIŠ A15b § 19-21) sprach Iariri zwölf Sprachen und beherrschte vier Schriftsysteme, nämlich die luwische Bilderschrift, die assyrische Keilschrift sowie die phönikische und aramäische Buchstabenschrift,²³ wobei diese Fremdsprachenkenntnisse in den direkten Zusammenhang mit Reise-/Handelsunternehmungen

20 Zum ideologischen Gehalt der assyrischen Umbenennungen erobelter Städte s. Pongratz-Leisten 1997.

21 Aufschlußreich dafür ist die Beschreibung der Stadt in einer Inschrift von Salmanassars Nachfolger Šamši-Adad V.: "Kar-Salmanu-ašared, das gegenüber von Karkemiš liegt" (RIMA 3 A.0.103.1 ii 9). Genauso wird in den Briefen aus der Korrespondenz Sargons II. das Verhältnis zwischen einem assyrischen Stützpunkt (bzw. seinem Kommandanten) und der von ihm überwachten urartäischen Festung (bzw. deren Befehlshaber) beschrieben, vgl. etwa SAA 5 2: 6-9; 3: 9-12; 21: 11-16; 34 Rs. 16-17; 87: 4-12; 88: 12-Rs. 4; 90: 5-15.

22 Nach der Übersetzung von Starke 1997, 382; für Sura/i = Tyros s. auch Greenfield 1991, 179-180; anders Hawkins 2000, 126, der die Länder Ägypten, Babylonien, Lydien, Phrygien und Uraṭu annimmt; für Sura/i = Uraṭu s. Wilhelm 1993.

23 Bezeichnet als die Schrift der Stadt (d. h. Karkemiš), die assyrische Schrift, die Schrift von Sura/i und die Schrift von Taimani; zur Identifizierung dieser Schriften s. Starke 1997, 388-392.

gestellt wurden (Starke 1997, 387). Erst als sich die Affinität der reichen Metropole zu Sargons Rivalen in Anatolien, insbesondere Midas von Phrygien, als strategisch riskant erwies, machte Sargon II. im Jahre 717 der profitablen Koexistenz ein Ende (Fuchs 1994, 88, 316: Ann. 72-76). Karkemiš wurde erobert²⁴ und lag aufgrund der schnellen Ausweitung des assyrischen Reiches an die Mittelmeerküste und euphrataufwärts nach Anatolien unvermittelt im Binnenland Assyriens. Die Stadt erholte sich von der Reduzierung auf eine Provinzstadt nie wieder, und ihre lange Geschichte endet mit dem Fall Assyriens.

Die Motivation Assyriens für die Schonung von Handelszentren illustriert besonders gut der Umgang mit den phönizischen Hafenmetropolen Sidon und Tyros. Nachdem unter Tiglath-pileser I. ein erster direkter Kontakt zustande kam (RIMA 2 A.0.87.3: 16-25), standen Sidon und Tyros seit der Regierungszeit Assurnasirpals II. (883-859 v. C.), der Gesandte aus diesen Städten zur Einweihungsfeier von Kalḫu geladen hatte (RIMA 2 A.0.101.30: 145), im regelmäßigen Kontakt mit Assyrien. Ihre Unabhängigkeit behielten sie bis in die Regierungszeit Asarhaddons (680-669 v. C.) bei,²⁵ selbst als Tiglath-pileser III. und seine Nachfolger die übrige Levanteküste und das syrische Hinterland nach und nach annektierten. Phönizier (vgl. Tadmor 1975, 41; Lipiński 1983) und Phönizisches²⁶ waren am assyrischen Königshof allgegenwärtig. Sidon und Tyros war freier Handel mit jedermann gestattet – mit Ausnahme der Feinde Assyriens;²⁷ nachdem diese Auflage nicht immer ernst genommen wurde, insbesondere was Ägypten betraf, waren die Beziehungen spannungsbehaftet. Durch die Eroberungen Tiglath-pilesers III. war Assyrien aber im Vorteil, hing das Bestehen der phönizischen Flotten doch von der steten Holzzufuhr aus dem Libanongebirge ab, das nun von Assyrien kontrolliert wurde. Assyrien überließ Sidon und Tyros die Nutzung der Wälder, gegen entsprechende Besteuerung und bei Einhaltung der Handelsblockade der assyrischen Feinde.²⁸

Aus der Eroberung von Karkemiš im Jahr 717 v. C. müssen vor allem die phönizischen Städte ungeheuren Profit gezogen haben, stand ihnen durch den

24 Bei der Eroberung von Karkemiš fiel Sargon II. der reiche Königsschatz des Pisis in die Hände, der unter anderem 11 Talente Gold und 2100 Talente Silber, aber auch Zinn, Eisen und Elfenbein enthielt (Fuchs 1994, 316: Ann. 72b-c). Genauso wie der weitverbreitete Gewichtsstandard der "Mine von Karkemiš" (s. Radner 1999b, 130-131 und 150-152 für die Belege; Zaccagnini 1999-2001 zur Metrologie) ist dies ein deutlicher Hinweis auf das Handelsvolumen von Karkemiš.

25 Für eine Zusammenfassung dieser Zeit s. Aubet 1993, 70-74; zu den Beziehungen zwischen Tyros und Assyrien s. auch Kestemont 1983.

26 Der Import von phönikischen Gütern und durch den phönikischen Zwischenhandel von Produkten aus Ägypten und anderen Mittelmeeranrainerstaaten stieg seit der Regierungszeit Assurnasirpals II. stetig an. Bekannteste Beispiele sind neben den berühmten Purpurstoffen (dazu Klengel 1990, 411-412) die Elfenbein- und Knochenschnitzereien (s. Hermann 1992) sowie Edelmetallarbeiten (s. Moscati 1988), wie man sie besonders in Nimrud/Kalḫu in großer Zahl entdeckt hat. Die Auswirkungen dieses Kulturimports auf die vor Ort produzierten assyrischen Kunsterzeugnisse sind offensichtlich (zu den Elfenbeinen s. Hermann 1997).

27 Dies ist besonders deutlich in einem Brief an Tiglath-pileser III. (*Nimrud Letter* 12, s. jetzt Saggs 2001, 155-158); vgl. Elat 1991, 25-26 und Aubet 1994, 72.

28 Auch dazu bietet *Nimrud Letter* 12 die klarsten Aussagen.

Wegfall dieses zuvor unumgänglichen Zwischenhändlers der assyrische Markt direkt offen. Dadurch sah sich Assyrien unversehens für seine Importe aus dem Westen des Reiches von einer einzigen Quelle abhängig, eine handelspolitisch ungünstige Situation, der durch die Förderung griechischer Handelskolonien in Kilikien und im Hataygebiet von der Regierungszeit Sargons II. an gegengesteuert wurde (Lanfranchi 2000, 20-21, 29-31). Es erscheint mir wahrscheinlich, dass Asarhaddon gerade deshalb vergleichsweise drastisch auf eine Verschwörung Sidons mit Sanduarri von Kundu, einem kilikischen Herrscher,²⁹ reagierte (Borger 1956, 49-50: Episode 6); jede Absprache zwischen diesen von Assyrien als Konkurrenten aufgebauten Regionen war aus assyrischer Perspektive Hochverrat. Sidon wurde 677 erobert und zerstört; an seiner Stelle ließ Asarhaddon den programmatisch benannten Hafen Kar-Aššur-aḫu-iddina ("Asarhaddons Hafen") entstehen (Borger 1956, 48-49: Episode 5).

Handelspolitisch überaus bedeutsam ist nun das weitere Vorgehen der Assyrer. Sie versuchten nicht, Sidon unter dem neuen Namen als assyrisches Handelszentrum weiterzuführen und so selbst im Seehandel aktiv zu werden, sondern etablierten Sidons alten Konkurrenten Tyros als alleinige phönizische Vormacht im Mittelmeerhandel. Seit der Seepartie Tiglath-pileasers I. (RIMA 2 A.0.87.3: 21-25) betrachteten die Assyrer die phönizische Seefahrt mit Respekt; dass man aber nicht vorhatte, die Phönizier auf dem Gebiet des Seehandels zu ersetzen, macht der Pakt, den Asarhaddon mit dem König von Tyros schloss, überaus klar. Wie zuvor "Salmanassars Hafen" Til-Barsip im Falle von Karkemiš, fiel "Asarhaddons Hafen", dem früheren Sidon, nun die Rolle eines assyrischen Flottenstützpunkts zur Überwachung des 20 km entfernten Tyros zu. "Asarhaddons Hafen" sollte Tyros im Zaum halten, aber nicht Ausgangspunkt für assyrische Überseeabenteuer werden.³⁰

Von Asarhaddon mittels eines uns in Fragmenten erhaltenen Vertrages verbrieft (SAA 2 5),³¹ erhielt der tyrische König Ba'alū (E. Lipiński in PNA I/2 242-

29 Kundu wird mit dem bei Strabo (XIV 5, 10) genannten Κουινδα identifiziert, s. Röllig 1980-83, 341; zu den Quellen s. auch K. Radner in PNA I/1 7 s.v. Abdi-Milkūti.

30 Vgl. den assyrischen Umgang mit dem Wüstenkarawanenhandel entlang der Weihrauchstraße, den man trotz aller Einflußnahme nie der Kontrolle durch die arabischen Stammesföderationen zu entreißen versuchte, s. dazu zuletzt Frahm 1999, 84-89.

31 Zur Datierung sind die Bemerkungen von S. Parpola in Parpola/Watanabe 1988, xixx zu beachten. Der in neuassyrischer Schrift und Sprache abgefaßte Vertrag, der in Ninive gefunden wurde, ist auch ein wichtiger Beleg für die Kenntnis der phönikischen Göttervorstellungen am assyrischen Königshof. Mit Sicherheit gab es ein Duplikat, wohl in phönikischer Schrift und Sprache, das in Tyros aufbewahrt wurde. Der Vertragsabschluß bedeutete für beide Parteien eine Konfrontation mit der Götterwelt des jeweils anderen. Dies ist unschwer aus dem erhaltenen Keilschrifttext abzulesen, der, wie in altorientalischen Vertragswerken üblich, mit Sicherungsklauseln in Form von Flüchen beschlossen wird; neben den Gottheiten der Assyrer werden, der bilateralen Natur des Textes entsprechend, auch die kanaanäischen Götter (genannt "Götter von Ebir-nari", wörtl. "(das Gebiet) jenseits des Flusses", d. h. westlich des Euphrats, s. SAA 2 5 Rs. iv 9') beschworen: Bethel und Anath-Bethel, Ba'al Šamaim, Ba'al Malagê und Ba'al Saphon, Melqarth, Ešmun und Astarte. Dabei sind die Flüche so individuell auf diese Gottheiten zugeschnitten, das zumindest von Seiten des assyrischen Schreibers eine

243 s.v.) unbeschränkten Zugang zum Libanongebirge – unerlässlich als Holzlieferant für die Herstellung der Schiffe – und zu allen Mittelmeerhäfen unter assyrischem Einfluss (Elat 1991, 26-27). Tyros hatte damit einen unschätzbaren Vorteil über alle Konkurrenten, und dass die Stadt auch nach dem Untergang Assyriens der bedeutendste phönizische Hafen mit dem am weitest verzweigten Handelsnetzwerk³² blieb (Klengel 1990, 410), verdankte die Stadt der geschickten Ausnutzung dieser bevorzugten Stellung. Die von den Assyrern geforderten Gegenleistungen nehmen sich vergleichsweise moderat aus. Wie schon zuvor (SAA 2 5 Rs. iii 26': *ki-i šá ina la-bi-[ri]*), partizipierte Assyrien am Gewinn aus dem Handel, während ein assyrischer Beamter mit dem Titel *qēpu* "Vertrauensmann (des Königs)" (Pečírková 1987, 166-167) in Tyros residierte. Der Einfluss dieses Beamten sollte nicht unterschätzt werden. Da er durch seine Position automatisch zu den engsten Beratern des lokalen Herrschers gehörte (SAA 2 5 Rs. iii 7-8),³³ war garantiert, dass assyrische Interessen ständig auf höchster Ebene vertreten waren.

Trotzdem erwies sich Ba'alus Loyalität aus assyrischer Sicht schon wenig später als mangelhaft, als er sich 671 vor der assyrischen Invasion Ägyptens auf die Seite des nubischen Pharaos Taharka stellte (Borger 1956, 86: Frt. F: 12-14; 112: AsBbE: 7-8); dies ist weniger als ein militärisches Bündnis als vielmehr ein Fortführen der bestehenden Handelsbeziehungen mit Ägypten zu deuten. Asarhaddons Belagerung und Blockade resultierte in der Kapitulation der Stadt, nicht aber in der Beseitigung Ba'alus, ebenso wenig wie eine spätere Strafexpedition Assurbanipals (668-ca. 630 v. C.). Wie leicht Assyrien die militärische Kontrolle von Tyros fiel, zeigt der Vergleich mit Nebukadnezar II. (604-562 v. C.) von Babylonien, der später 13 Jahre brauchen sollte,³⁴ um die Stadt einzunehmen; die entscheidende Rolle spielte hier sicherlich der assyrische Flottenstützpunkt Kar-Aššur-aḫu-iddina. Vordergründig überraschend ist nach diesem Vertrauensbruch, dass Tyros die Unabhängigkeit behielt, und Ba'alus seinen Thron, wenn auch die königliche Familie in Geiselschaft nach Assyrien gebracht wurde. Ob das alte Arrangement mit Asarhaddon trotz der wiederholten Probleme beibehalten wurde oder nicht, verschweigen die Quellen, doch ist klar, dass Assyrien aus einem funktionierenden tyrischen Handel seinen Nutzen zog und keinerlei Interesse hatte, den Handelserschlagplatz zu zerstören oder selbst zu übernehmen (Aubet 1994, 74)³⁵. Nach der

eingehende Beschäftigung mit den religiösen Vorstellungen des phönikischen Vertragspartners vorauszusetzen ist; gleiches gilt wohl auch für den tyrischen Schreiber.

- 32 Dazu s. Liverani 1991; für die noch beschränkte Ausdehnung dieses Handelsnetzwerks in den ersten Jahrhunderten des 1. Jt. s. Klengel 1990, 412.
- 33 Dieser wichtige Punkt wird in der Diskussion der politischen Organisation von Tyros (dazu zuletzt Sommer 2000) übersehen.
- 34 Überliefert durch ein Zitat des Menander Ephesius bei Josephus, Contra Apionem I 21. Zu Tyros während der Regierungszeit Nebukadnezars II. s. Streck 1999, 198-199.
- 35 Eine assyrische Provinz Tyros gab es nie, obwohl der Eponym des Jahres 650 in der Datumsangabe einer Prophezeiung für Assurbanipal (SAA 9, 9) als Statthalter von Tyros bezeichnet wird. *Bel-šaddû'a* führt ansonsten den Titel des Statthalters von Kar-Aššur-aḫu-iddina = Sidon, und die abweichende Titulierung kann durch die Natur des Textes erklärt werden. Wie in den Datierungen von Königsinschriften, wo Provinzen mit klingenden Namen aus der altorientalischen Tradition angesprochen werden (Lullumû statt Mazamua, Na'iri statt Amedi, Katmuhḫu statt Šahuppa), oder der Großwesir, der in der neuassyrischen Zeit keiner Provinz vorstand, in Anlehnung auf die mittelassyrische Verwaltungsstruktur als

Eroberung Ägyptens war zumindest ein Stolperstein der assyrisch-tyrischen Beziehungen beseitigt: Der Handel mit Ägypten war Tyros nun erlaubt.

Die harmonische Koexistenz mit unabhängigen und deshalb eigenwilligen Handelshochburgen war eine Herausforderung für die assyrische Diplomatie,³⁶ deren Effizienz über die Schilderungen militärischer Erfolge in den assyrischen Königsinschriften leicht übersehen wird. Dieser Aufwand lag freilich nur dann im Interesse Assyriens, wenn vom Partner zu profitieren war. Das Beispiel der Handelsroute entlang des Diyala über den Zagros ins iranische Hochland, ein Streckenabschnitt der berühmten Seidenstraße, zeigt, wie die Assyrer mit ersetzbaren Handelspartnern umgingen.

An der Seidenstraße ging es nicht um die Kontrolle *eines* Warenumschnittpunktes mit weitverzweigten Handelskontakten, sondern einer Vielzahl von Städten und Kleinstaaten, die von den durchziehenden Karawanen profitierten; dies taten sie nicht als Zwischenhändler, sondern in der Art von Raubrittern, die Schutzgeldzahlungen und Wegezölle forderten. Assyrien profitierte von diesem Know-how nicht: Das Eintreiben von Steuern konnte die assyrische Verwaltung unschwer selbst übernehmen, der Erhalt der Raubritterstädte als eigenständige Entitäten schien überflüssig; unter Tiglath-pileser III. und Sargon II. wurde das Gebiet deshalb so weit wie möglich annektiert. Die kleinteilige Geographie des Zagrosgebirges und die zahlreichen Ausweichmöglichkeiten ließen es aber nicht zu, den Streckenabschnitt durch die Beherrschung nur einiger weniger Punkte zu kontrollieren. Nach der Etablierung der zwei östlichsten assyrischen Provinzen im Zagros – im Land der Meder – unter Sargon II. im Jahr 716 wurden nicht weniger als sieben Städte zu assyrischen Festungen ausgebaut. Sie alle erhielten neue Namen, jeweils unter der Verwendung des Elements *kāru* “Hafen; Handelsstützpunkt”, wobei *Ḫarḫar*, die wichtigste unter ihnen, wenig überraschend den Namen *Kar-Šarrukin* “Sargons Hafen” erhielt.³⁷

Die assyrische Übernahme der Kontrolle über die Seidenstraße hatte weitreichende Konsequenzen. Im Nachhinein kann man sie sicherlich als strategische Fehlentscheidung bezeichnen, die womöglich zum Untergang des assyrischen Reiches beitrug. Indem für Assyriens Feinde, insbesondere Elam und den rebelli-

vorstand, in Anlehnung auf die mittelassyrische Verwaltungsstruktur als Statthalter einer nicht existierenden Provinz *Ḫaningalbat* bezeichnet wird (Borger 1956, 67: Nin. H: 13+x), wird die Titulatur des Jahreseponymen als Ausdrucksmittel der allumfassenden und ewigen Vormachtstellung Assyriens gebraucht.

36 Zu den bekannten assyrischen internationalen Verträgen im 8. und 7. Jh. s. Parpola 1987, 184–186. Vgl. dazu auch die altassyrischen Verträge, s. Dercksen 1996, 162. Zu *šīru* “Botschafter” s. Tadmor 1994, 178.

37 Im Jahr 716 eroberte Sargon II. *Ḫarḫar* und *Kišessim* und machte sie unter den neuen Namen *Kar-Šarrukin* “Sargons Hafen” und *Kar-Nergal* “Hafen des Gottes Nergal” zu Hauptstädten zweier neuer Provinzen. Im folgenden Jahr, nach einer Revolte in diesen Provinzen, wurden vier weitere Städte in der Gegend umbenannt: *Kišēšlu*, *Qindau*, *Anzaria* und *Bit-Bagaia* (*Bit-Gabaia*) hießen nun nach wichtigen assyrischen Göttern *Kar-Nabû*, *Kar-Sin*, *Kar-Adad* und *Kar-Issar* und wurden als assyrische Stützpunkte ausgebaut. 702 folgt *Sanherib* dem Beispiel seines Vaters und ändert den Namen der Stadt *Elenzaš* zu *Kar-Sin-aḫḫe-eriba* “Sanheribs Hafen”, als er sie dem Territorium von *Kar-Šarrukin* hinzufügte. Zu den Quellen s. Radner 2003.

schen Süden Babyloniens („Meerland“), diese wichtige Handelsroute nun gesperrt war, mußten Alternativen gefunden werden. Kamelkarawanen durch die arabische Wüste ermöglichten Elam und der südbabylonischen Meerland-Dynastie auch ohne Zugang zur Seidenstraße und unter Umgehung der assyrischen Machtsphäre die Teilnahme am internationalen Fernhandel (Gibson 1991, 33-36). Die wirtschaftliche Notwendigkeit zur direkten Zusammenarbeit war mitverantwortlich dafür, daß babylonische und iranische Interessen sich im Laufe des 7. Jh. auch politisch rasch annäherten. Eine Folge davon waren Assurbanipals (668- ca. 630 v. C.) jahrzehntelange Kriege gegen Elam und in Babylonien, die kurzfristig die Situation zu Gunsten Assyriens zu entscheiden schienen. Einer Allianz zwischen Meerländern und Medern gelang aber 614 der Vorstoß ins Zentrum des assyrischen Reiches und die Einnahme Assurs.

Damit begann der schnelle Zerfall des assyrischen Reiches. Was Aššur-uballit I. sieben Jahrhunderte zuvor mit Hilfe ägyptischer Handelsabkommen geschaffen hatte, mußte Aššur-uballit II. 610 trotz der Unterstützung ägyptischer Truppen in einer letzten Schlacht bei Harran zu Grabe tragen. Doch die bewährte Organisationsstruktur des assyrischen Reiches und mit ihr die Außenhandelspolitik überdauerten die Existenz des eigenständigen politischen Gebildes und lebte im neubabylonischen Reich der Meerlanddynastie und später im Achämenidenreich fort.

Abkürzungen

- ABL Harper, R. F. 1892-1914. *Assyrian and Babylonian Letters*. London und Chicago: University of Chicago Press.
- CTN 3 Dalley, S. M., und J. N. Postgate. 1984. *The Tablets from Fort Shalmaneser*. Cuneiform Texts from Nimrud. Oxford: British School of Archaeology in Iraq.
- PNA I/1 *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire I/1: A*, hrsg. von K. Radner. Helsinki: CNA Project (1998).
- PNA I/2 *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire I/2: B-G*, hrsg. von K. Radner. Helsinki: CNA Project (1999).
- RIMA 2 A. K. Grayson 1991. *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC I (1114-859 BC)*. The Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods 2. Toronto: University of Toronto Press.
- RIMA 3 A. K. Grayson 1996. *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC II (858-745 BC)*. The Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods 3. Toronto: University of Toronto Press.
- SAA 1 Parpola, S. 1987. *The Correspondence of Sargon II, Part I: Letters from Assyria and the West*. State Archives of Assyria 1. Helsinki: Helsinki University Press.
- SAA 2 Parpola, S., und K. Watanabe. 1988.
- SAA 5 Lanfranchi, G. B., und S. Parpola. 1990. *The Correspondence of Sargon II, Part II: Letters from the Northern and Northeastern Provinces*. State Archives of Assyria 5. Helsinki: Helsinki University Press.
- SAA 7 Fales, F. M., und J. N. Postgate. 1992.
- SAA 9 Parpola, S. 1997. *Assyrian Prophecies*. State Archives of Assyria 9. Helsinki: Helsinki University Press.
- SAA 12 Kataja, L., und R. Whiting. 1995.
- SAA 16 Luukko, M., und G. Van Buylaere. 2002. *The Political Correspondence of Esarhaddon*. State Archives of Assyria 16. Helsinki: Helsinki University Press.

Literaturverzeichnis

- Artzi, P. 1991. "Aššur-uballit and the Suteans." In *Ah, Assyria... (= Festschrift Hayim Tadmor)*. Scripta Hierosolymitana 33, hrsg. von M. Cogan und I. Eph'al, 254-257. Jerusalem: Magnes Press.
- Artzi, P. 1997a. "The Middle-Assyrian Kingdom as Precursor to the Assyrian Empire." In *Assyrien im Wandel der Zeiten*. Heidelberger Studien zum Alten Orient 6, hrsg. von H. Hauptmann und H. Waetzoldt, 3-6. Heidelberg: Heidelberger Orientverlag.
- Artzi, P. 1997b. "EA 16." *Altorientalische Forschungen* 24:320-336.
- Aubet, M. E. 1993. *The Phoenicians and the West. Politics, Colonies and Trade*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Borger, R. 1956. *Die Inschriften Asarhaddons Königs von Assyrien*. Archiv für Orientforschung Beiheft 9. Graz: Selbstverlag E. F. Weidner.
- Brinkman, J. A. 1997. "Unfolding the Drama of the Assyrian Empire." In *Assyria 1995*, hrsg. von S. Parpola und R. M. Whiting, 1-16. Helsinki: CNA Project.
- Charpin, D., und J.-M. Durand. 1997. "Aššur avant l'Assyrie." *Mari. Annales de Recherches Interdisciplinaires* 8:367-390.
- Cole, S. W. 1996. *Nippur in Late Assyrian Times, c. 755-612 BC*. State Archives of Assyria Studies 4. Helsinki: CNA Project.
- Dercksen, J. G. 1996. *The Old Assyrian Copper Trade in Anatolia*. Leiden und Istanbul: Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul.
- Dercksen, J. G. 2001. "When We Met in Ḫattuš. Trade According to Old Assyrian Texts from Alishar and Boğazköy." In *Veenhof Anniversary Volume (= Festschrift Klaas R. Veenhof)*, hrsg. von W. H. van Soldt *et al.*, 39-66. Leiden und Istanbul: Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul.
- Elat, M. 1991. "Phoenician Overland Trade within the Mesopotamian Empires." In *Ah, Assyria... (= Festschrift Hayim Tadmor)*. Scripta Hierosolymitana 33, hrsg. von M. Cogan und I. Eph'al, 21-35. Jerusalem: Magnes Press.
- Elat, M. 1998. "Die wirtschaftlichen Beziehungen der Assyrer mit den Arabern." In *Tikip santakki mala bašmu... (= Festschrift Rykle Borger)*. Cuneiform Monographs 10, hrsg. von S. M. Maul, 39-57. Groningen: Styx.
- Eph'al, I. 1976-80. "Karawane C. Ist Millennium B. C." *RLA* 5:421-422.
- Eph'al, I. 1982. *The Ancient Arabs. Nomads on the Borders of the Fertile Crescent 9th-5th Centuries B.C.* Jerusalem: Magnes Press und Leiden: Brill.
- Faist, B. I. 2001a. *Der Fernhandel des assyrischen Reiches zwischen dem 14. und 11. Jh. v. Chr.* AOAT 265. Münster: Ugarit-Verlag.
- Faist, B. I. 2001b. "Die Handelsbeziehungen zwischen Assyrien und Anatolien in der zweiten Hälfte des 2. Jt.s v. Chr. unter besonderer Berücksichtigung des Metallhandels." In *Anatolien im Lichte kultureller Wechselwirkungen. Akkulturationsphänomene in Kleinasien und seinen Nachbarregionen während des 2. und 1. Jahrtausends v. Chr.*, hrsg. von H. Klinkott, 53-66. Tübingen: Attempo.
- Fales, F. M. 1999-2001. "Assyrian Royal Inscriptions: Newer Horizons." *State Archives of Assyria Bulletin* 13:115-144.

- Fales, F. M., und J. N. Postgate. 1992. *Imperial Administrative Records, Part I. Palace and Temple Administration*. State Archives of Assyria 7. Helsinki: Helsinki University Press.
- Frahm, E. 1999. "Perlen von den Rändern der Welt." In *Languages and Cultures in Contact. At the Crossroads of Civilizations in the Syro-Mesopotamian Realm*. *Orientalia Lovaniensia analecta* 96, hrsg. von K. van Lerberghe und G. Voet, 79-99. Leuven: Peeters.
- Frankenstein, S. 1979. "The Phoenicians in the Far West: A Function of Neo-Assyrian Imperialism." In *Power and Propaganda. A Symposium on Ancient Empires*. *Mesopotamia* 7, hrsg. von M. T. Larsen, 263-294. Kopenhagen: Akademisk Forlag.
- Fuchs, A. 1994. *Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad*. Göttingen: Cuvillier.
- Galter, H. D. 1986. "Das Šamši-Adad-Syndrom. Assyrien und die Folgen kultureller Innovation." In *Kulturkontakte und ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart des Orients*. *Grazer Morgenländische Studien* 1, hrsg. von H. D. Galter, 13-26. Graz: dvb-Verlag.
- Gasche, H., J. A. Armstrong, S. W. Cole und V. G. Gurzadyan. 1998. *Dating the Fall of Babylon. A Reappraisal of Second-Millennium Chronology*. *Mesopotamian History and Environment Memoirs* 4. Ghent/Chicago: University of Ghent/Oriental Institute of the University of Chicago.
- Gasche, H., J. A. Armstrong, S. W. Cole und V. G. Gurzadyan. 1998a. "A Correction to *Dating the Fall of Babylon. A Reappraisal of Second-Millennium Chronology* (= *MHEM* 4), Ghent and Chicago, 1998." *Akkadica* 108:1-4.
- Gibson, McG. 1991. "Duplicate Systems of Trade: A Key Element in Mesopotamian History." In *Asian Trade Routes*. *Studies on Asian Topics* 13, hrsg. von K. R. Haellquist, 27-37 und 254-256 (Anmerkungen). London: Curzon Press.
- Greenfield, J. C. 1991. "Of Scribes, Scripts and Languages." In *Phoinikeia Grammata*. *Collection des Études Classiques* 6, hrsg. von C. Baurain, 173-185. Liège und Namur: Société des Études Classiques.
- Hawkins, J. D. 1976-80. "Karkamiš." *RLA* 5:426-446.
- Hawkins, J. D. 2000. *Inscriptions of the Iron Age*. *Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions* I. Berlin: de Gruyter.
- Hermann, G. 1991. "The Nimrud Ivories, 2. A Survey of Traditions." In *Von Uruk nach Tuttul* (= *Festschrift Eva Strommenger*), hrsg. von B. Hrouda, S. Kroll und P. Z. Spanos, 65-79. München und Wien: Profil Verlag.
- Hermann, G. 1997. "The Nimrud Ivories, 3. The Assyrian Tradition." In *Assyrien im Wandel der Zeiten*. *Heidelberger Studien zum Alten Orient* 6, hrsg. von H. Hauptmann und H. Watzoldt, 285-290. Heidelberg: Heidelberger Orientverlag.
- Kataja, L., und R. Whiting. 1995. *Grants, Decrees and Gifts of the Neo-Assyrian Period*. State Archives of Assyria 12. Helsinki: Helsinki University Press.
- Kestemont, G. 1983. "Tyr et les Assyriens." In *Studia Phoenicia I-II*. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 15, hrsg. von E. Gubel, E. Lipiński und B. Servais-Soyez, 53-78. Leuven: Peeters.

- Klengel, H. 1990. "Fernbeziehungen und Kulturkontakte in den westlichen Randgebieten des Assyrienreiches." *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 37:405-414.
- Lanfranchi, G. B. 2000. "The Ideological and Political Impact of the Assyrian Imperial Expansion on the Greek World in the 8th and 7th Centuries BC." In *The Heirs of Assyria*. Melammu Symposia I, hrsg. von S. Aro und R. M. Whiting, 7-34. Helsinki: CNA Project.
- Larsen, M. T. 1976. *The Old-Assyrian City-State and Its Colonies*. Mesopotamia 4. Kopenhagen: Akademisk Forlag.
- Larsen, M. T. 1987. "Commercial Networks in the Ancient Near East." In *Centre and Periphery in the Ancient Near East*, hrsg. von M. Rowlands, M. T. Larsen und K. Kristiansen, 47-56. Cambridge: Cambridge University Press.
- Larsen, M. T. 2000. "The Old Assyrian City-State." In *A Comparative Study of Thirty City-State Cultures. An Investigation Conducted by the Copenhagen Polis Centre*, hrsg. von M. H. Hansen, 77-87. Kopenhagen: Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab.
- Lipiński, E. 1983. "Les Phéniciens à Ninive au temps des Sargonides: Ahoubasti, portier en chef." *Atti del I Congresso Internazionale di Studi Fenici e Punici* 1, 125-134. Rom: Consiglio Nazionale della Ricerche.
- Liverani, M. 1988a. "The Growth of the Assyrian Empire in the Habur/Middle Euphrates Area: A New Paradigm." *State Archives of Assyria Bulletin* 2:81-98.
- Liverani, M. 1988b. *Antico Oriente. Storia società economia*. Rom und Bari: Laterza.
- Liverani, M. 1990. *Prestige and Interest. International Relations in the Near East ca. 1600-1100 B.C.* History of the Ancient Near East Studies 1. Padua: sargon srl.
- Liverani, M. 1991. "The Trade Network of Tyre According to Ezek. 27." In *Ah, Assyria... (= Festschrift Hayim Tadmor)*. Scripta Hierosolymitana 33, hrsg. von M. Cogan und I. Eph'al, 65-79. Jerusalem: Magnes Press.
- Liverani, M. 1995. "The Deeds of Ancient Mesopotamian Kings." In *Civilizations of the Ancient Near East*, hrsg. von J. M. Sasson, 2353-2366. New York: Charles Scribner's Sons.
- Meijer, D. J. W. 2000. "State and Trade. Toward a Case Study for Northern Syria." In *La Djéziré et l'Euphrate syriens de la protohistoire à la fin du II^e millénaire av. J.-C. Tendances dans l'interprétation historique des données nouvelles*. Subartu 7, hrsg. von O. Rouault und M. Wäfler, 219-240. Turnhout: Brepols.
- Moscatti, S. 1988. "Metal Bowls." In *The Phoenicians*, hrsg. von S. Moscati, 436-447. Milan: Bompiani.
- Oates, D. 1968. *Studies in the Ancient History of Northern Iraq*. London: Oxford University Press.
- Oppenheim, A. L. 1967. "Essay on Overland Trade in the First Millennium B.C." *JCS* 21:236-254.

- Oppenheim, A. L. 1969. "Comment [zu I. M. Diakonoff, "Main Features of the Economy in the Monarchies of Ancient Western Asia"]." In *Troisième conférence internationale d'histoire économique: Munich 1965. Section VIII: The Ancient Empires and the Economy*, hrsg. von M. I. Finley, 33-40. Paris: Mouton.
- Parpola, S. 1987. "Neo-Assyrian Treaties from the Royal Archives of Nineveh." *JCS* 39:161-189.
- Parpola, S. und K. Watanabe. 1988. *Neo-Assyrian Treaties and Loyalty Oaths. State Archives of Assyria 2*. Helsinki: Helsinki University Press.
- Pečírková, J. 1987. "The Administrative Methods of Assyrian Imperialism." *Archiv Orientální* 55:162-175.
- Pongratz-Leisten, B. 1997. "Toponyme als Ausdruck assyrischen Herrschaftsanspruchs." In *Ana šadī Labnāni lū allik. Beiträge zu altorientalischen und mittelmeerischen Kulturen (= Festschrift Wolfgang Röllig)*. AOAT 247, hrsg. von B. Pongratz-Leisten, H. Kühne und P. Xella, 325-343. Kevelaer: Butzon & Bercker und Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Postgate, J. N. 1983/84. Rezension zu *Provincial Governance in Middle Assyria and some New Texts from Yale*, von P. Machinist. *Mesopotamia* 18/19:229-233.
- Radner, K. 1997. "Erntearbeiter und Wein. Neuassyrische Urkunden und Briefe im Louvre." *State Archives of Assyria Bulletin* 11:3-29.
- Radner, K. 1999a. "Traders in the Neo-Assyrian Period." In *Trade and Finance in Ancient Mesopotamia*, hrsg. von J. G. Dercksen, 101-126. Leiden und Istanbul: Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul.
- Radner, K. 1999b. "Money in the Neo-Assyrian Period." In *Trade and Finance in Ancient Mesopotamia*, hrsg. von J. G. Dercksen, 127-157. Leiden und Istanbul: Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul.
- Radner, K. 2000a. "Die neuassyrischen Texte der Münchner Grabung in Assur 1990." *MDOG* 132:101-103.
- Radner, K. 2000b. "How did the Neo-Assyrian King Perceive his Land and its Resources?" In *Rainfall and Agriculture in Northern Mesopotamia*, hrsg. von R. M. Jas, 233-246. Leiden und Istanbul: Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul.
- Radner, K. 2003. "An Assyrian View on the Medes." In *Continuity of Empire: Assyria, Media, Persia*, hrsg. von G. B. Lanfranchi, M. Roaf und R. Rollinger, 37-64, Padua: sargon srl.
- Röllig, W. 1980-83. "Kundu." *RLA* 6:341.
- Saggs, H. W. F. 2001. *The Nimrud Letters, 1952*. Cuneiform Texts from Nimrud 5. London: British School of Archaeology in Iraq.
- Sommer, M. 2000. *Europas Ahnen. Ursprünge des Politischen bei den Phönikern*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Starke, F. 1997. "Sprachen und Schriften in Karkamis." In *Ana šadī Labnāni lū allik. Beiträge zu altorientalischen und mittelmeerischen Kulturen (= Festschrift Wolfgang Röllig)*. AOAT 247, hrsg. von B. Pongratz-Leisten, H. Kühne

- und P. Xella, 381-395. Kevelaer: Butzon & Bercker und Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Streck, M. P. 1999. "Nebukadnezar II. A. Historisch." *RLA* 9/3-4:194-201.
- Tadmor, H. 1975. "Assyria and the West: The Ninth Century and its Aftermath." In *Unity and Diversity. Essays in the History, Literature, and Religion of the Ancient Near East*, hrsg. von H. Goedicke und J. J. M. Roberts, 36-48. Baltimore und London: Johns Hopkins University Press.
- Tadmor, H. 1994. *The Inscriptions of Tiglath-pileser III King of Assyria*. Jerusalem: The Israel Academy of Sciences and Humanities.
- Veenhof, K. 1999. "Silver and Credit in Old Assyrian Trade." In *Trade and Finance in Ancient Mesopotamia*, hrsg. von J. G. Dercksen, 55-83. Leiden und Istanbul: Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul.
- Wilhelm, G. 1993. "Sura/i in Kargamiš und das urartäische Gentiliz Šurele." *SMEA* 31:135-141.
- Winter, I. J. 1983. "Carchemish ša kišad Puratti." *Anatolian Studies* 33: 177-197.
- Zaccagnini, C. 1999-2001. "The Mina of Karkemiš and Other Minas." *State Archives of Assyria Bulletin* 13:39-56.